

BankingToday 2.0: Blended Learning in der bankfachlichen Grundbildung

von Thomas Hirt (Compendio Bildungsmedien AG)
und Cyrill Locher (Crealogix E-Business AG)

Blended Learning · Integriertes Lernen · Connected Learning · Lehrmittelgestaltung · Medienmix · Lernheft · E-Medien · Bankbranche · Bankfachliche Grundbildung in der Schweiz · Kaufmännische Berufsbildung · Schulung

Schlagworte

Modular, praxisbezogen und aktuell vermitteln die neuen Lernhefte und E-Learning-Komponenten des Lehrmittels »BankingToday 2.0« fundiertes Bankenwissen. Dafür garantieren die Kooperationspartner Center for Young Professionals in Banking (CYP), Compendio Bildungsmedien, Crealogix sowie die Schweizerische Bankiervereinigung.

Überblick

BankingToday 2.0 besteht aus 17 thematischen Lernheften und 71 darauf abgestimmten E-Learning-Einheiten. Das Lehrmittel kombiniert die Vorteile von Präsenzkurs, Selbststudium und E-Learning. Die Lernhefte sind inhaltlich und visuell auf die elektronischen Medien abgestimmt.

Der vorliegende Beitrag erläutert die Lehrmittelentwicklung und -gestaltung für das Projekt BankingToday 2.0 und erklärt das zugrunde liegende didaktische Konzept sowie die spezifischen Anforderungen der Auftraggeber und Zielgruppen. Unter besonderer Berücksichtigung der Medienkombination wird die konkrete Umsetzung und Anwendung in der Praxis vorgestellt.

1	Die Ausgangslage	2
2	Das Blended-Learning-Konzept	3
2.1	Anforderungen des CYP	3
2.2	Funktionsteilung zwischen gedruckten und elektronischen Medien	4
2.3	Einsatzkonzept	5
3	Das gedruckte Lehrmittel	6
3.1	Einstieg – Advance Organizer	6
3.2	Lernsequenzen	8
3.3	Abschlusssequenzen – Post Organizer	10
4	E-Learning	10
5	Skalierung dank etablierter Produktionsprozesse	13

1 Die Ausgangslage

Die erste Ausgabe des Lehrmittels »BankingToday« war seit 2001 im Einsatz. Im Auftrag der Schweizerischen Bankiervereinigung hat das Center for Young Professionals in Banking (CYP) die Weiterentwicklung des Lehrmittels initiiert. Compendio Bildungsmedien und Crealogix wurden mit der Produktion der neuen Print- und E-Learning-Elemente betraut. Ab Sommer 2009 wird das neue Lehrmittel flächendeckend für die bankfachliche Grundbildung in der Schweiz in vier Sprachen (Deutsch/Französisch/Italienisch/Englisch) eingesetzt.

Zielgruppen Zielgruppen des Lehrmittels sind die Einsteigerinnen und Einsteiger in die Berufstätigkeit bei einer Bank oder einer banknahen Unternehmung:

- Lernende der kaufmännischen Grundbildung,
- Mittelschulabsolventinnen und -absolventen,
- Neueinsteigerinnen und -einsteiger ins Bankwesen oder Mitarbeitende von branchenverwandten Unternehmungen.

Abnehmer Hauptabnehmer des Lehrmittels ist das Center for Young Professionals in Banking, das 2003 auf Initiative der Schweizerischen Bankiervereinigung gegründet wurde. Das CYP ist das Kompetenz- und Ausbildungszentrum für den Nachwuchs der Bankbranche in der Schweiz. Mit seinen bankfachlichen Bildungsgängen vermittelt das CYP die branchenspezifischen Inhalte an Lernende der kaufmännischen Grundbildung und an Mittelschulabsolventen, die nach der Matura (Abitur) »on the job« in eine Banktätigkeit einsteigen. Ein Weiterbildungsangebot des CYP ist speziell auf Bankmitarbeitende ohne Grundbildung Bank, Praxisausbilder/Berufsbildner und Neueinsteiger ausgerichtet.

Weitere wichtige Abnehmer des Lehrmittels sind die Banken und banknahe Unternehmen (z. B. Versicherer und andere Finanzdienstleister), die Einsteiger- oder Quereinsteigerzielgruppen direkt in bestimmten Themen des Bankgeschäfts schulen.

Damit solche Schulungsbedürfnisse gezielt unterstützt werden können, ist das gedruckte Lehrmittel inhaltlich und datentechnisch modular aufgebaut. So wird die »Customizability« gewährleistet. Auf Kapitelstufe (10 bis 20 Seiten) können die Inhalte samt dem damit verbundenen Lernapparat nach spezifischen Bedürfnissen zusammengestellt und digital auch in Kleinstauflagen gedruckt werden.

Lernziele Die kaufmännische Grundbildung besteht in der Schweiz aus einem allgemeinen Schulteil und einem branchenspezifischen Teil. Für beide Bereiche besteht ein verbindlicher Leistungszielkatalog, der die zu erreichenden Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen festlegt. BankingToday 2.0 richtet sich an den Leistungszielen des branchenspezifischen Teils der Neuen Kaufmännischen Grundbildung (NKG) aus.

Didaktisches Konzept Die gedruckten und elektronischen Medien von BankingToday 2.0 sind inhaltlich und methodisch-didaktisch eng miteinander verknüpft. So sind sie als Selbstlernmittel verwendbar und ermöglichen eine hohe Lernautonomie, was eine unverzichtbare Voraussetzung für den Einsatz im Rahmen von Blended-Learning-Konzepten darstellt.

2 Das Blended-Learning-Konzept

2.1 Anforderungen des CYP

Eine Grundanforderung an das neue Lehrmittel ist die Kompatibilität mit dem Blended-Learning-Konzept des Center for Young Professionals in Banking, welches folgende Phasen beinhaltet:

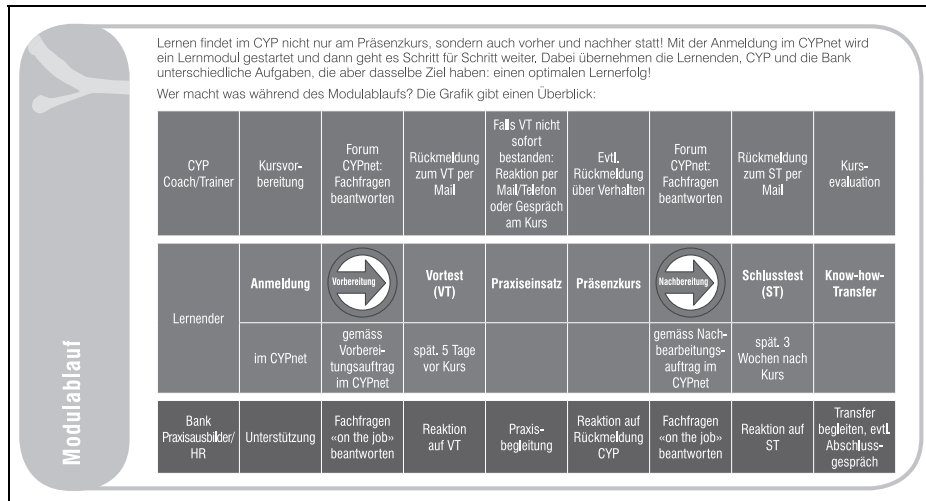


Abb. 1: Blended-Learning-Konzept des CYP

Auf dieser Basis soll das Lehrmittel als Verbund von gedruckten und elektronischen Medien folgende Einsatzmöglichkeiten bieten:

- **Vorbereitung auf Präsenzveranstaltungen ohne tutorielle Unterstützung:** In diesem Fall ist das Lehrmittel ein reines Selbstlernmedium. Die Lernenden arbeiten ohne Unterstützung eines Tutors alleine oder in einer Lernpartnerschaft mit dem Lehrmittel.
Anforderungen: Um diese Aufgabe zu erfüllen, muss das Lehrmittel klar und verständlich strukturiert sein, anschauliche Beispiele aus der Alltagswelt der Lernenden beinhalten und motivierend wirken.
- **Vorbereitung auf Präsenzveranstaltungen mit tutorieller Unterstützung:** Das Lehrmittel kann alleine oder in einer Gruppe verwendet werden. Zur Unterstützung steht ein Tutor (im Präsenzkurs, über einen Chat oder ein Forum) zur Verfügung.
Anforderungen: Für dieses Einsatzszenario sollte das Lehrmittel vor allem zu Fragen und Diskussionen anregen, etwa durch Arbeitsaufträge, Fallstudien usw.
- **Zur Nachbereitung des Präsenzteils:** Das Lehrmittel wird zur Nachbereitung des Präsenzkurses eingesetzt. In diesem Fall ist das Lehrmittel wiederum ein reines Selbstlernmedium.
Anforderungen: Es sollte Möglichkeiten zur Wiederholung und Anwendung des bereits Gelernten bieten sowie den Lernenden helfen, ihre Wissenslücken zu identifizieren.
- **Zur selbstständigen Aneignung der bankfachlichen Grundlagen:** Mit dem Lehrmittel soll es möglich sein, sich unabhängig von Präsenzkursen das nötige bankfachliche Wissen anzueignen.

- **Als Hilfsmittel während eines Präsenzkurses:** Teile des Lehrmittels sind zum Einsatz in Präsenzkursen geeignet.
- **Zur Prüfungsvorbereitung:** Da das Lehrmittel das Standardwerk für die Grundausbildung ist, wird es zur Vorbereitung auf Prüfungen benutzt. In diesem Fall wird es wiederum als Selbstlernmedium in Einzel- oder Kleingruppenarbeit eingesetzt.
Anforderungen: Für die Erfüllung dieser Aufgabe muss das Lehrmittel einen Gesamtüberblick über die Struktur des Bankfachwissens bieten und jeweils Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel und wichtigsten Punkte bereitstellen.

2.2 Funktionsteilung zwischen gedruckten und elektronischen Medien

Gemäß dem mediendidaktischen Konzept dient das gedruckte Lehrmittel als Leitmedium. Die E-Learning-Einheiten (eMedien) ergänzen das Printmedium.

Vier Auswahlkriterien waren maßgebend für die Behandlung eines Inhaltselements in einem eMedium:

(1) **Inhalte mit hohem Handlungsbezug:** Für bestimmte Themen ist das Printmedium nicht oder nur sehr bedingt geeignet. Solche Themen – wie z. B. ein Kundengespräch über die Auswahl des geeigneten Kontos – werden im gedruckten Lehrmittel kurz angesprochen, um Andockstellen zu ermöglichen. So werden beispielsweise die Eigenheiten der verschiedenen Konti detailliert beschrieben, die Grundsätze der Gesprächsführung werden dagegen nur kurz angesprochen. Deren fundierte Erarbeitung und insbesondere die damit verbundenen Transferleistungen (z. B. das Zusammenführen von Wissen über Eigenheiten von Konti mit den erlernten Grundsätzen der Gesprächsführung) erfolgen vertieft im eMedium.

(2) **Themen, die für die Lernenden erfahrungsgemäß besonders schwierig sind:** Solche Themen werden gezielt mit einem eMedium bearbeitet, so dass die Studierenden eine andere Zugangsmöglichkeit zum Stoff erhalten. Typische Beispiele dafür sind die Themen Optionen und mathematische Berechnungen.

(3) **Fokus anwenden und üben:** Übungen und Mini-Cases halten die aktive Lernzeit hoch und ermöglichen Handlungsorientierung.

(4) **Selbstkontrolle/Self Assessment:** Die Studierenden haben zu jedem Modul des gedruckten Lehrmittels die Möglichkeit, ihren Leistungsstand mit Hilfe eines elektronischen Self Checks einzuschätzen. Der Self Check kann aber auch benutzt werden, um zielgerichtet Defizite zu erkennen und dann durch Bearbeitung der entsprechenden Inhalte zu beheben.

Die Verknüpfung eines Lernheftes mit den dazugehörigen eMedien erfolgt über eine Mediabox in der Einstiegssequenz sowie über Verweise an geeigneten Stellen innerhalb der Lernsequenz (siehe dazu die Abschnitte 3.1 und 3.2).

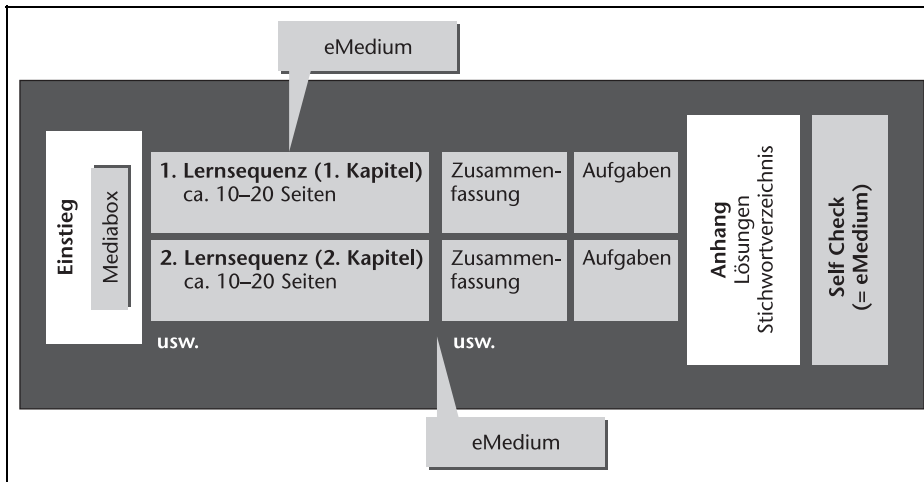


Abb. 2: Kombination von gedruckten und elektronischen Komponenten

2.3 Einsatzkonzept

Ein weiterer Aspekt des Blended-Learning-Konzeptes von BankingToday 2.0 ist die Integration in den Präsenzkurs. Die Vorbereitungsaufträge für die Teilnehmenden werden über die Lernplattform oder in einem vorgängigen Präsenzmodul kommuniziert. Sie beinhalten Selbststudiumsphasen mit dem gedruckten Lehrmittel und den eMedien. Alle eMedien sind über eine Lernplattform (Learning Management System) jederzeit über Internet oder Intranet zugänglich. Die Zusammenhänge zwischen Lehrmittel- und Präsenzkomponenten werden anschaulich dargestellt. Beim Einsatz im CYP-Umfeld stellen elektronische Vortests sicher, dass die Vorbereitungsaufträge bearbeitet und die Vorkenntnisse für ein Präsenzmodul vorhanden sind.

Nummer	Bezeichnung	Typ	Regel	Status	Termin	Funkt.
Vorbereitung						
Auf100VB8d	Vorbereitungsauftrag	DOKU	Optional	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
PG01 d	Einführung	WBT	Optional	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
PG04 d	Fallbeispiel - Kontenangebot der Bank	WBT	Optional	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
ZV04 d	Fallbeispiel - Die Maestro-Karte	WBT	Optional	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
VT 100 08d	Vortest Passivgeschäft 2008	TEST	Vortest	<input type="checkbox"/> Gesperrt	16.10.2008	
Präsenzkurs						
100-PAG LUZ 21.10.08	Passivgeschäft	CYP-Präsenzkurs	Obligatorisch	<input checked="" type="checkbox"/> Besucht	21.10.2008	
Nachbearbeitung						
Auf100NB8d	Nachbearbeitungsauftrag	DOKU	Optional (nach PK)	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
Ueb100 18d	Übung Geld	DOKU	Optional (nach PK)	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
LUEB10018d	Lösung Übung Geld	DOKU	Optional (nach PK)	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
Inf100 18d	Info Schlusstest	DOKU	Optional (nach PK)	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
PG06 d	Quiz	WBT	Optional (nach PK)	<input checked="" type="checkbox"/> Freigegeben		
ST 100 08d	Schlusstest Passivgeschäft 2008	TEST	Schlusstest	<input type="checkbox"/> Nicht bestanden	11.11.2008	

Abb. 3: Übersicht der verschiedenen Blended-Learning-Komponenten in der Lernplattform »CYPnet«

3 Das gedruckte Lehrmittel

Alle Module des Printlehrmittels sind nach einem einheitlichen Schema aufgebaut, das im Wesentlichen der Struktur »Einstieg – Lernsequenz – Abschlussequenz« folgt.

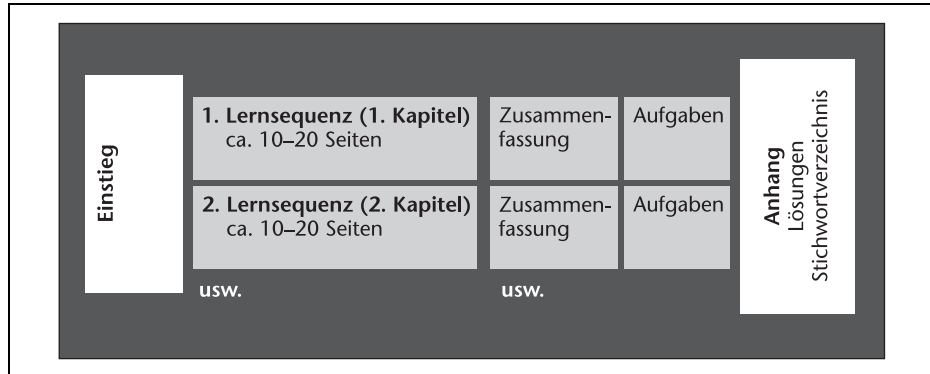


Abb. 4: Aufbau eines Printmoduls

3.1 Einstieg – Advance Organizer

Die Einstiegssequenz zum Printmodul besteht aus drei Elementen:

- **Einstiegssituation** (»Einstieg«)
- **Kurze Stoffvorschau** (»Was Sie in diesem Modul lernen«)
- **Mediabox** (»Medien, mit denen Sie lernen können«).

Einstiegssituation Die Einstiegssituation holt die Teilnehmenden ab. Eine typische Situation aus deren Erlebniswelt soll die Möglichkeit bieten, ein Problemverständnis zu schaffen und allenfalls bereits bestehende Erfahrungen zu aktivieren. Die »Situation« ist jeweils mit einem Cartoon visualisiert, um auch optische Anreize zu schaffen. Eine besondere Herausforderung der Einstiegssituation liegt in der Heterogenität des Zielpublikums (Jugendliche und Erwachsene). Die dargestellten Situationen müssen Jugendliche mit in der Regel bloß spärlichen Erfahrungen ebenso ansprechen wie Erwachsene.

Modul **Anlegen 1**
Einstieg

Einstieg

Stellen Sie sich vor, Sie haben unerwartet CHF 10 000.– erhalten. Was könnten Sie damit alles machen? Sie könnten das Geld natürlich gleich ausgeben. Ein neuer iPod, eine Digitalkamera und ein Urlaub stehen ganz oben auf Ihrer Wunschliste. Sie könnten es aber auch sparen, um sich später einen grösseren Wunsch zu erfüllen. Aber auf dem Sparkonto erhalten Sie nur einen geringen Zinssatz, der bestenfalls knapp über der Inflationsrate liegt. Wie können Sie Ihr Geld anlegen, dass mehr für Sie rauspringt?

Freunde haben Ihnen erzählt, dass sie mit Wertpapieren und anderen Finanzinstrumenten viel Geld verdient haben. Also überlegen Sie sich, dasselbe zu tun. Doch bevor Sie Ihr Geld anlegen, möchten Sie sich erst einmal einen Überblick über die verschiedenen Anlagemöglichkeiten verschaffen. Genau darum geht es hier.

Abb. 5: Einstiegssituation beim Modul »Anlegen 1«

Die Stoffvorschau erfüllt die Funktion des »Informierenden Unterrichtseinstiegs« (IU), wie er aus dem Klassenunterricht bestens bekannt ist.

Stoffvorschau

Modul **Anlegen 1**
Einstieg

Was Sie in diesem Modul lernen


Das Modul ist wie folgt aufgebaut:

- **1. Kapitel: Überblick.** Sie erfahren, welche Finanzinstrumente es gibt, wie man sie nach verschiedenen Kriterien einteilen kann und welche Bankgeschäfte es im Zusammenhang mit ihnen gibt.
- **2. Kapitel: Wertpapiere und Bucheffekten.** Sie lernen, was man unter einem Wertpapier versteht, welche verschiedenen Klassen von Wertpapieren es gibt, wie sie durch Bucheffekten abgelöst werden.
- **3. Kapitel: Aktien und andere Beteiligungspapiere.** Beteiligungspapiere sind eine wichtige Form von Finanzinstrumenten. Deshalb dient das ganze Kapitel zur Vertiefung Ihrer Überblickskenntnisse aus dem ersten Kapitel. Sie erfahren, welche Beteiligungspapiere es gibt, welche Rechte und Pflichten mit ihrem Erwerb verbunden sind und welche Chancen und Risiken sie bieten.

Abb. 6: Stoffvorschau in der Einstiegssequenz zum Modul »Anlegen 1«


Mediabox Die Mediabox ist das Bindeglied zwischen gedrucktem Lehrmittel und den verfügbaren eMedien.

Medien, mit denen Sie lernen können
Neben dem Lehrmittel stehen Ihnen folgende eMedien zur Verfügung:




Fallbeispiele: Beteiligungspapiere

Mit Beteiligungspapieren erwirbt man ein ganzes Bündel von Rechten. In diesem Fallbeispiel lernen sie, wie man Beteiligungspapiere rechtlich korrekt erwirbt, welche Rechte man genau hat und wie man sie ausübt.




Übung: Kennzahlen von Beteiligungspapieren

Wer mit Beteiligungspapieren zu tun hat, muss sattelfest sein in der Berechnung des Buchwerts, der Börsenkapitalisierung, der Aktienrendite und der Dividendenrendite. Dieses eMedium gibt Ihnen die Gelegenheit zu einem ausgiebigen Training.



Übung: Kennzahlen von Beteiligungspapieren interpretieren

Kennzahlen zu berechnen, ist die eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist, die berechneten Zahlen auch zuverlässig zu interpretieren. Bedeuten sie für die Entwicklung des Beteiligungspapiers etwas Gutes oder etwas weniger Gutes? Soll man kaufen oder verkaufen? In diesem eMedium erhalten Sie Gelegenheit, solche Zahlen zu interpretieren.



Self Check

Hier überprüfen Sie sich selbst. Haben Sie das Wesentliche verstanden?

Abb. 7: Mediabox aus der Einstiegssequenz des Moduls »Anlegen 1«

Die Mediabox soll den Lernenden zeigen, welche eMedien pro Thema zur Verfügung stehen. Sie soll Lernenden mit elaborierten Lernstrategien auch eine Entscheidungshilfe bieten, damit sie ihren eigenen Lernweg bestimmen bzw. autonom wählen können, welche Themen sie im gedruckten Lehrmittel und welche Themen sie in den eMedien in der jeweils gewünschten Reihenfolge und Intensität bearbeiten wollen.

3.2 Lernsequenzen

Die Lernsequenzen sind der Stoffvermittlungsteil des Lehrmittels. Ihre Gliederung erfolgt auf Kapitelstufe 1, wobei ein Kapitel je nach Thema zwischen 10 und 20 Seiten aufweist.

Lernziele Jede Lernsequenz beginnt mit Lernzielen und Schlüsselbegriffen. Die Lernziele sind plastisch formuliert.

1 Überblick

Lernziele: Nach der Bearbeitung dieses Kapitels können Sie ...

- Anlageinstrumente in die Anlageklassen Forderungspapiere, Beteiligungspapiere und derivative Finanzinstrumente einteilen.
- einem Kunden den Unterschied zwischen konventionellen und alternativen Anlageformen erklären.
- die Dienstleistungen der Banken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten nennen.

Schlüsselbegriffe: Aktie, alternative Anlage, Anlagefonds, Beteiligungspapiere, Depotgeschäft, derivative Finanzinstrumente, Geldmarkt, Geldmarktpapier, Forderungspapiere, Kapitalmarkt, konventionelle Anlage, Obligation, Option, Portfoliomanagement, strukturierte Produkte, Termingeschäft

Abb. 8: Lernziele und Schlüsselbegriffe auf Kapitelebene

Um den Lernenden die Lernarbeit zu erleichtern, wird besonders auf eine hohe Verständlichkeit der Texte nach den vier Dimensionen des *Hamburger Verständlichkeitsmodells* (SCHULTZ VON THUN) geachtet.

Verständlichkeit

Als didaktisch motivierte »zusätzliche Stimulanz« kommen Beispiele und Visualisierungen zum Einsatz.

- **Beispiele** dienen dazu, allgemeine Aussagen anschaulich zu erläutern und so einen konkreten Bezug zur Realität herzustellen. Als Faustregel gilt: Jeder Zusammenhang wird durch ein Beispiel veranschaulicht.
- **Visualisierungen** schaffen eine weitere Möglichkeit, um Verständnis für den Stoff und insbesondere die Zusammenhänge aufzubauen. Nicht zu unterschätzen ist außerdem die Funktion von Visualisierungen als optische Strukturierung der Seiten. Vor allem jüngere Lesende sind es in der Regel nicht gewohnt, größere Mengen von Fließtext zu verarbeiten. Als Faustregel gilt: Mindestens ein optisches Element pro Doppelseite, wobei optische Elemente nie rein ästhetischen Charakter haben, sondern immer didaktisch motiviert sein sollen.

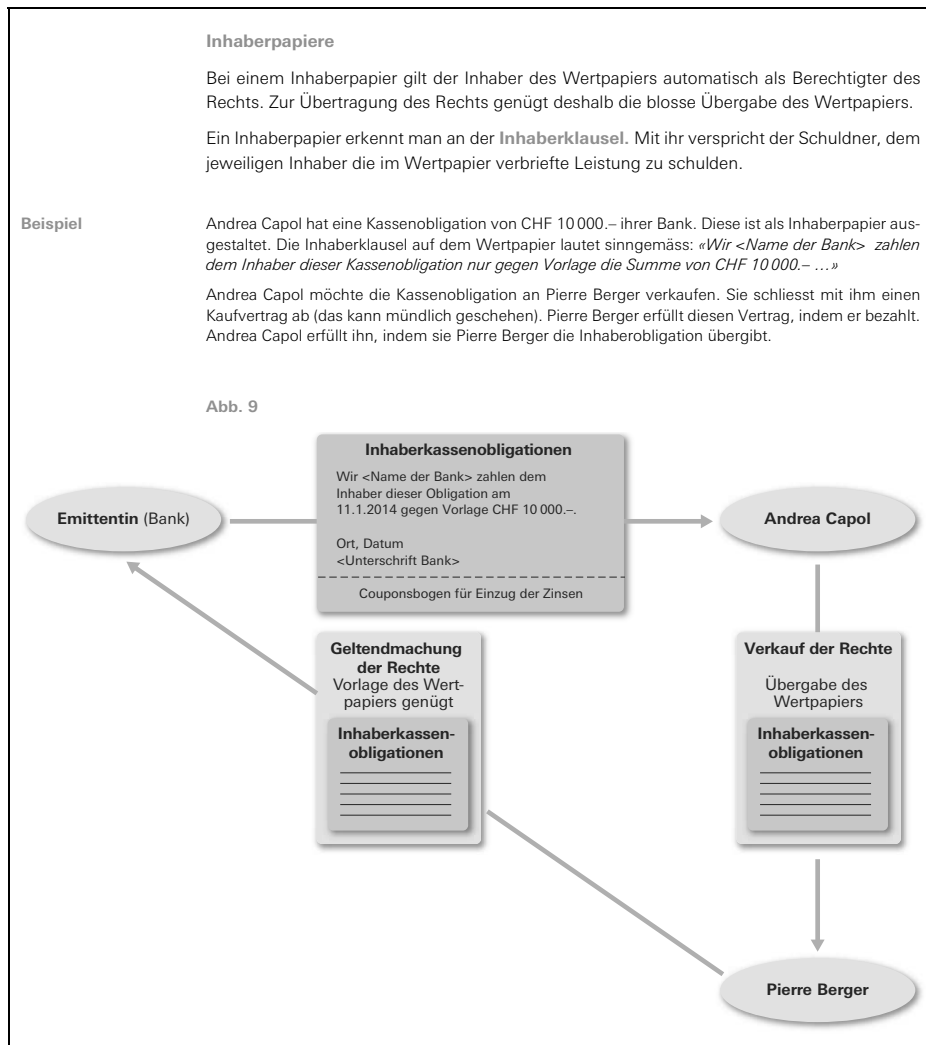


Abb. 9: Bessere Verständlichkeit des Lernstoffs durch Beispiele und Visualisierung

Mediaverweise Um die Verknüpfung von Lerntext und eMedien offenzulegen und um Lernenden mit noch wenig elaborierten Lernstrategien Sicherheit zu geben, wird im Lerntext jeweils an passender Stelle auf das geeignete eMedium verwiesen. Die Verweise sind als bloße Empfehlungen formuliert.

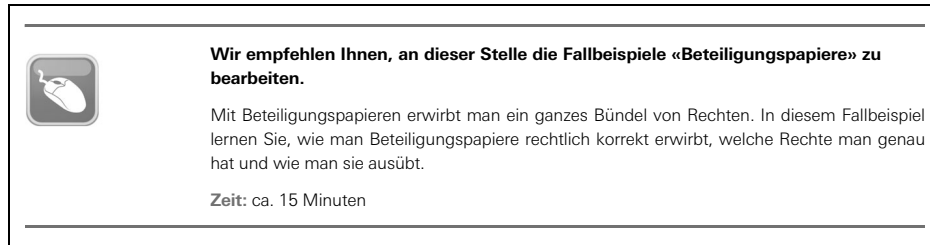


Abb. 10: Verweis auf ein eMedium im Lerntext

3.3 Abschlussequenzen – Post Organizer

Nachbereitung Jede Lernsequenz hat ihre eigene Zusammenfassung (Post Organizer) und Aufgaben zur Selbstkontrolle. Im Anhang der Sequenz finden sich kommentierte Lösungsvorschläge zu den Aufgaben. Überdies wird auf den elektronischen »Self Check« verwiesen.

4 E-Learning

Typologie der eMedien

Gemäß dem mediendidaktischen Konzept ergänzen die eMedien das gedruckte Leitmedium. Aus den pro Modul und Kapitel abgeleiteten Einsatzzwecken ist eine Unterscheidung in sechs verschiedene Arten von eMedien entstanden:

1. **Einstieg ins Thema:** Interviews, Videos, Beispiele und interaktive Comics erleichtern den Einstieg in ein Thema. Beispiel: Ein Video-Interview mit einer Compliance-Verantwortlichen bildet den Auftakt zum Thema »Geldwäsche«.
2. **eLesson:** Die Auseinandersetzung mit dem Thema wird vertieft, Begriffe und Modelle werden erklärt.
Beispiel: Die Zahlungsmöglichkeiten kommerzieller Kunden werden als eLesson vermittelt.
3. **Fallbeispiel:** Das im gedruckten Lehrmittel Gelernte wird auf einen realen Fall übertragen und bearbeitet.
Beispiel: Interaktive Kundenberatung anhand verschiedener Kundenbedürfnisse und Produkte.
4. **Übung:** Mit interaktiven Übungen wird das im Printmedium Gelernte verfestigt.
Beispiel: Berechnung der Verrechnungssteuer.
5. **Simulation:** Zusammenhänge und Prozesse werden interaktiv erlebbar.
Beispiel: Börsenspiel mit einem Portfolio, Marktszenarien und Handlungsmöglichkeiten.
6. **Self Check:** Repetitionsfragen zum gesamten Modul als Standortbestimmung für die Lernenden.

Zeitaufwand Insgesamt besteht der E-Learning-Teil von BankingToday 2.0 aus 71 eMedien mit unterschiedlicher Bearbeitungsdauer zwischen 10 und 45 Minuten. Die gesamte Bearbeitungsdauer aller eMedien beläuft sich auf rund 20 Stunden.

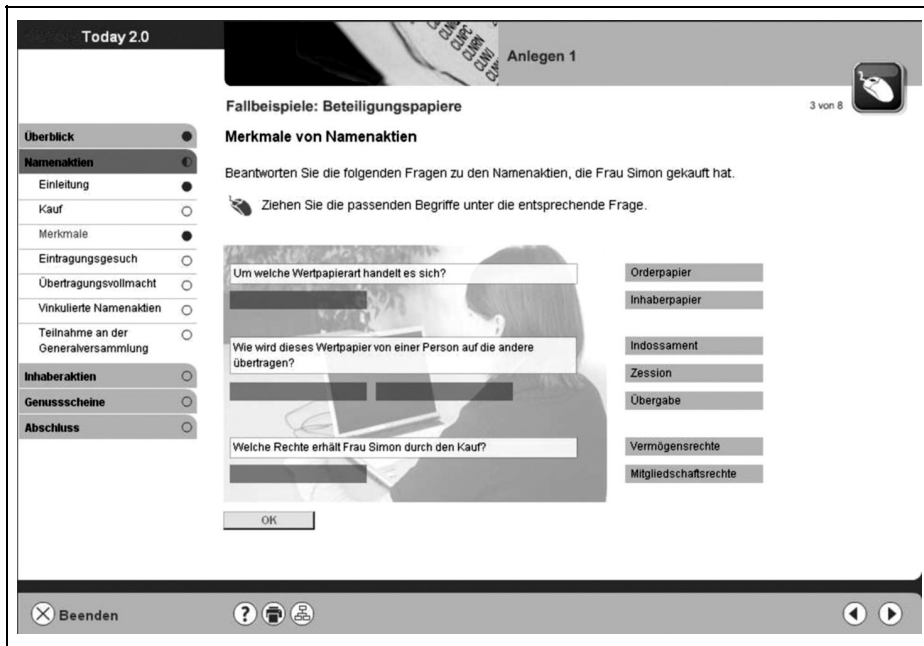


Abb. 11: Zuordnungsaufgabe im eMedium »Fallbeispiele Beteiligungspapiere«

Um die Attraktivität der eMedien für die Anwender sicherzustellen, mussten die Autoren bei der Konzeption verschiedene Grundprinzipien einhalten:

Didaktische Eigenschaften

- **Hoher Interaktionsgrad:** Auf mindestens jeder zweiten Bildschirmseite ist eine aktive Beteiligung des Anwenders erforderlich. Insgesamt werden 12 verschiedene Interaktionsformen eingesetzt.
- **Visualisierung:** Fotos, Cartoons, Infografiken und Animationen sind wichtige Ergänzungen für das Verständnis der Inhalte. Reine Textseiten werden nur sehr spärlich verwendet.
- **Multimediale Elemente:** Wo sinnvoll und möglich, sollen Animationen und Videosequenzen die statischen Informationen ergänzen und für Abwechslung im Medienmix sorgen.
- **Originaldokumente:** Sofern Originaldokumente verfügbar sind, sollen sie im PDF-Format zugänglich gemacht werden, um den Bezug zum Arbeitsalltag herzustellen.

Des Weiteren musste sichergestellt werden, dass die in den gedruckten und elektronischen Medien verwendete Terminologie identisch ist – dies gilt sowohl für die deutsche Originalversion als auch für die Übersetzungen ins Französische, Italienische und Englische.

Terminologie

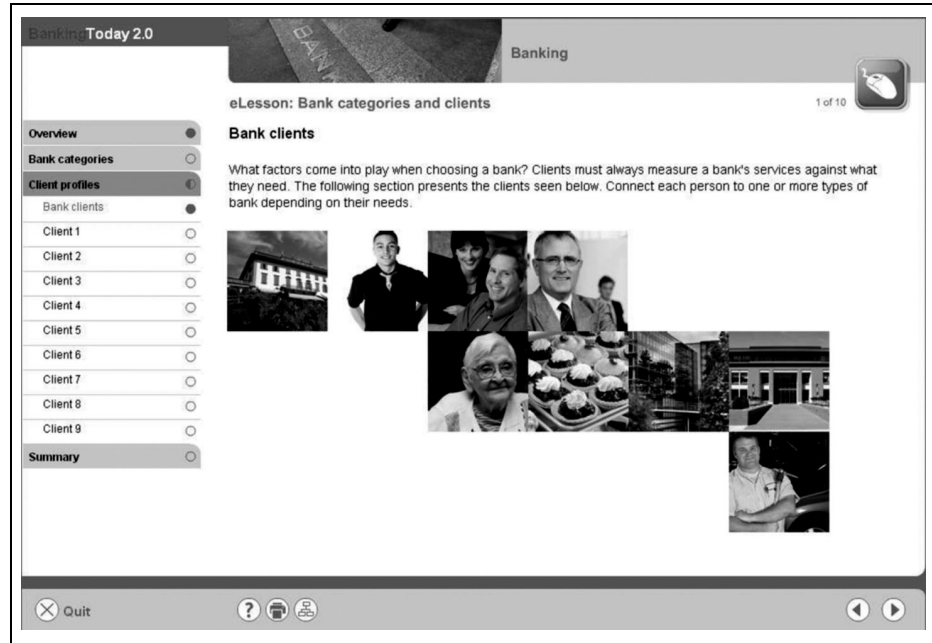


Abb. 12: Visueller Bezug zu realen Kunden in der eLesson »Bank categories and clients«



Abb. 13: Interview mit Kundenberaterin im eMedium »Fallbeispiele Produkte und Kundenberatung«

Technologie

Sämtliche eMedien wurden mit dem Autorentool CLX.WBT-Framework produziert. Es basiert auf Flash und XML. Rund 90% der Seiten sind von den Fachautoren selbst erstellt worden – für alle wichtigen Interaktionstypen gibt es Vorlagen, die einfach bearbeitet werden können. Da sämtliche Textelemente als XML-Dateien gespeichert sind, erfolgte auch die Übersetzung in die drei Sprachversionen direkt in XML. Für die nahtlose Integration in die Lernplattform »CYPnet« sowie andere gängige LMS-Systeme sorgen AICC- und SCORM-Schnittstellen.

5 Skalierung dank etablierter Produktionsprozesse

Das Volumen von BankingToday 2.0 ist beachtlich: Mehr als 1.000 Seiten in Lernheften sowie 71 eMedien mit 20 Stunden Bearbeitungszeit. Damit das Lehrmittel innert 18 Monaten viersprachig realisiert werden konnte, wurden in einer Pilotphase alle relevanten Prozesse der Konzeption und Produktion definiert und anhand der Produktion eines ersten Moduls validiert. Die Prozessoptimierungen ermöglichten erst die Skalierbarkeit. Das gesamte Produktionsteam umfasste rund 60 Personen, wovon die Hälfte redaktionell tätig war.

Eckdaten

Speziell anspruchsvoll gestaltete sich auch die Projektorganisation einer Ko-Produktion zwischen den zwei produzierenden Unternehmen, dem Hauptabnehmer CYP und dem Branchenverband. Praxisvertreter aus vier Banken unterstützten die Entstehung des Lehrmittels tatkräftig, indem sie immer wieder auf die Praxistauglichkeit des Lehrmittels pochten. Dank der ziel- und konsensorientierten Zusammenarbeit aller Beteiligten und dem großem Einsatz des Projektteams konnte das neue Lehrmittel termingerecht fertiggestellt werden.

Kooperation

Kontakt:

Weitere Informationen zu BankingToday finden sich unter <http://www.bankingtoday.ch>.

Anfragen zum Lehrmittel können an info@bankingtoday.ch gerichtet werden.